



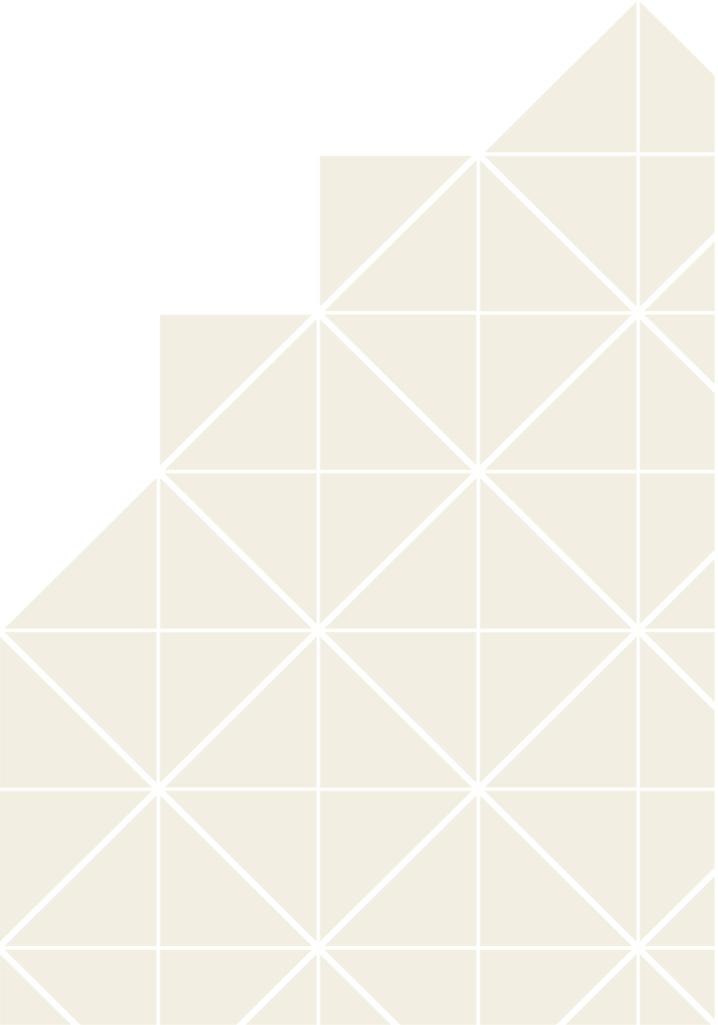
Demokratie

werkstatt Aktuell

Mitmachen • Mitbestimmen • Mitgestalten

Nr. 2286

Dienstag, 17. Dezember 2024



„Jede:r kann
sich täglich für
Menschenrechte
einsetzen.“

Im Gespräch mit Nour Barakeh

Demokratie und Menschenrechte

Theresa (17), Marina (17), Sophie (17), Alessia (18) und Sotiria (17)



Wie fühlt es sich an, seine Meinung nicht frei äußern zu können? Zu diesem Thema führten wir ein Interview mit Nour Barakeh, einer syrischen Forscherin, Rednerin und Kommunikationsmanagerin.

Damit eine Demokratie funktionieren kann, müssen mehrere Faktoren vorhanden sein. Dazu zählen Gewaltenteilung, die Möglichkeit, zu wählen, politische Partizipation und vor allem Menschenrechte wie zum Beispiel Pressefreiheit, Meinungsfreiheit und das Demonstrations-





recht. Um die Wichtigkeit des demokratischen Systems zu verstehen, befragten wir die syrische Rednerin Nour Barakeh. Sie beschrieb, dass sich ihre Kindheit in Syrien unter dem Regime anfühlte, als „hätten die Wände Ohren“ und dass man früh lernte, worüber man sprechen durfte und worüber nicht. Nour Barakeh fühlte sich beobachtet, da man in Syrien stark aufpassen musste, welche Aussagen man in der Öffentlichkeit traf. Des Weiteren betonte sie die Notwendigkeit des politischen Diskurses

und der Bildung, um die Demokratie in Österreich auch in Zukunft zu erhalten. Sie verglich die Menschenrechte mit einem schützenden Schirm. In Bezug auf Syrien wünscht sie sich zukünftig eine Demokratie, die auf Menschenrechte achtet und in welcher es möglich ist, frei zu leben.

Durch das Gespräch ist uns bewusst geworden, dass Demokratie keine Selbstverständlichkeit ist und dass man sie schätzen sollte.

Politik und Meinungsfreiheit

Henriette (18), Alex (17), Lukas (17), Ali (17), Lara (17) und Nadja (18)



Politik und Meinungsfreiheit - eine Selbstverständlichkeit?

Was genau ist Politik? Und wird sie nur von Berufspolitikern und Berufspolitikerinnen bestimmt? Für uns bedeutet Politik die Methode der Bestimmung des Zusammenlebens in einer Gesellschaft, im Falle einer Demokratie von Seiten des Volkes. Dies sind also nicht nur ebenjene Politiker:innen, sondern auch wir alle, sei es durch das Wählen, das Demonstrieren oder das Posten auf Social Media. Somit ist also jede Handlung und Äußerung einer Meinung in gewisser Hinsicht Politik und das macht es im

Prinzip nicht möglich, nicht politisch zu sein. Nun hatte also unsere Gruppe die Möglichkeit, Nour Barakeh Fragen zu Politik und Mitbestimmung im Rahmen eines Workshops der Demokratiewerkstatt im österreichischen Parlament zu stellen. Sie macht Workshops zu Mitbestimmung, Leadership und Demokratie und musste wegen ihrer politischen Tätigkeiten Syrien verlassen. Zuvor hatte sie sich in den Jahren 2013 bis 2016 als Tanzlehrerin und -trainerin betätigt

und sich somit neben ihrer politischen Aktivität auch künstlerisch mit Menschenrechten auseinandergesetzt. Nour Barakeh erzählte von ihren Erfahrungen in einem autoritären, diktatorisch regierten Land. „Die Wände haben Ohren“, meinte sie bezüglich der Aktivitäten der Geheimpolizei und der Hürden der Meinungsfreiheit in ihrer Heimat. Sie beschrieb die Unterschiede zwischen politischem Engagement in Syrien und in Österreich und ihre persönlichen, im Allgemeinen positiven Eindrücke aus Österreich. Obwohl ein Land wie Österreich in Bezug auf die Demokratie ziemlich fortgeschritten ist,

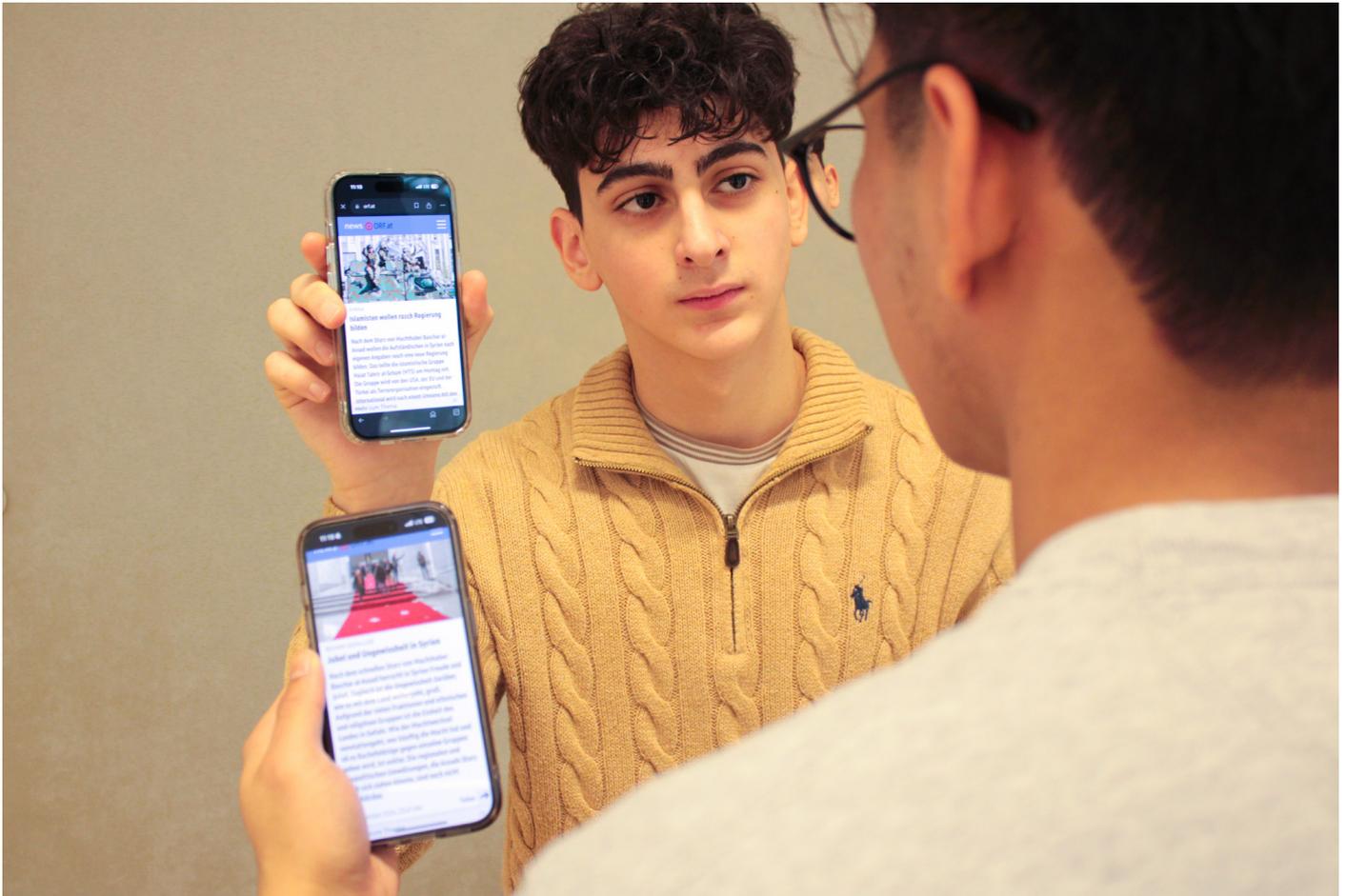
bedürfte es dennoch stetiger Beteiligung. Ihre Schilderungen betonten für uns die Wichtigkeit der Teilhabe von allen im Namen der Menschenrechte, Meinungsfreiheit und Medien. Zudem haben wir uns Gedanken zum Thema gemacht, was es überhaupt bedarf, um sich auf persönlicher Ebene politisch zu engagieren. Dies ist unserer Meinung nach unter anderem der nötige Respekt und die Akzeptanz eines Publikums sowie das nötige Vertrauen. Dafür ist auch ein gewisses Maß an Freiheit notwendig.



Nicht nur Politiker:innen können sich politisch engagieren sondern auch wir in unserem alltäglichen Leben. So auch unser Gast, der sich durch das Tanzen politisch ausgedrückt hat.

Zwischen Stimmen und Schweigen: Medien in einer Diktatur

Sofia (17), Clemens (17), Sungmin (18), Mikayel (17) und Shanathip (17)



Freier Zugang zu Informationen - Kennzeichen von Demokratie und ein Menschenrecht

In diesem Artikel geht es um Nour Barakeh. Sie lebt seit 2017 in Österreich und engagiert sich für Menschenrechte, insbesondere im Zusammenhang mit Klimawandel und Migration sowie für die Ziele der nachhaltigen Entwicklung. Unser Team hat sie hauptsächlich über das Thema Medien in Syrien und ihre Eindrücke interviewt. Mit einem syrischen Sprichwort - „Die Wände haben Ohren.“ - zeigt sie, dass die Ge-

heimpolizei bisher alles überwachte und es keinen Raum für die Kritik des Regimes gab. Wenn Menschen anderer Meinung waren, drohte Gefängnis, ohne Gerichtsverfahren und Schutz. Sie machte Tanzworkshops für geflüchtete Kinder zum Beispiel über das Meer, um Kritik und Traumata in Form von Kunst auszudrücken und zu überwinden. Denn die Kinder empfanden das Meer als etwas Negatives, da viele Menschen

dort auf der Flucht gestorben sind. Sie wünscht sich für die Zukunft für das Land, dass es demokratisch wird, Menschenrechte eingehalten werden und die Interessen aller Syrer und Syrerinnen von der Regierung vertreten werden.

Im Gegensatz zu den österreichischen Medien, hatte ihren Eindrücken zufolge das diktatorische Regime in Syrien einen großen Einfluss auf die Medien, insbesondere durch Zensur. Man musste immer vorsichtig sein, bei dem, was man sagte, da die Medien eventuell von der Regierung kontrolliert wurden. In Syrien gab es ein Ministerium für die Kontrolle der Medien. Jedoch wurden nicht nur die Medien unterdrückt, sondern auch die Meinungsfreiheit der Bevölkerung in Syrien. Es ist Nour jedoch möglich, mit ihrer Familie in Kontakt zu treten, mithilfe von Whatsapp, Skype etc.

Über die Zukunft kann sie natürlich keine Prognose abgeben. Es ist laut ihr möglich, in Syrien eines Tages eine Demokratie zu haben, aber

momentan ist es eher ein Wunsch. Sie beendete das Interview mit dem Wunsch, dass wir mit sozialen Medien vorsichtig umgehen und versuchen sollten, auch mehr im echten Leben zu kommunizieren.

In einer Demokratie erleben wir einige Vorteile hinsichtlich Informationszugang und Medienfreiheit. Wir erhalten mehr Informationen über die Geschehnisse in Syrien als viele Syrer:innen selbst. Wir wünschen uns, dass die syrischen Bürger:innen in der Zukunft freien Zugang zu Medien wie wir haben.





Nour in Aktion bei der Aufführung einer ihrer Workshops



Global Refugee Forum, Genf 2023

Impressum

Eigentümerin, Herausgeberin, Verlegerin, Herstellerin:
Parlamentsdirektion

Grundlegende Blattrichtung: Erziehung zum
Demokratiebewusstsein.

Spezialwerkstatt

Die in dieser Zeitung wiedergegebenen Inhalte geben die persönliche Meinung der Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Workshops wieder.

Bildrechte: © Parlamentsdirektion /Katie-Aileen Dempsey,
© Nour Barakeh privat

www.demokratiewerkstatt.at



Parlament
Österreich

8B, Akademisches Gymnasium, Beethovenplatz 1,
1010 Wien